

Nachklang



Inspiration – nachhaltige ästhetische Wirkung – persönliche Reflexion (im ästhetischen Modus) am Freitagspätnachmittag im Garten.

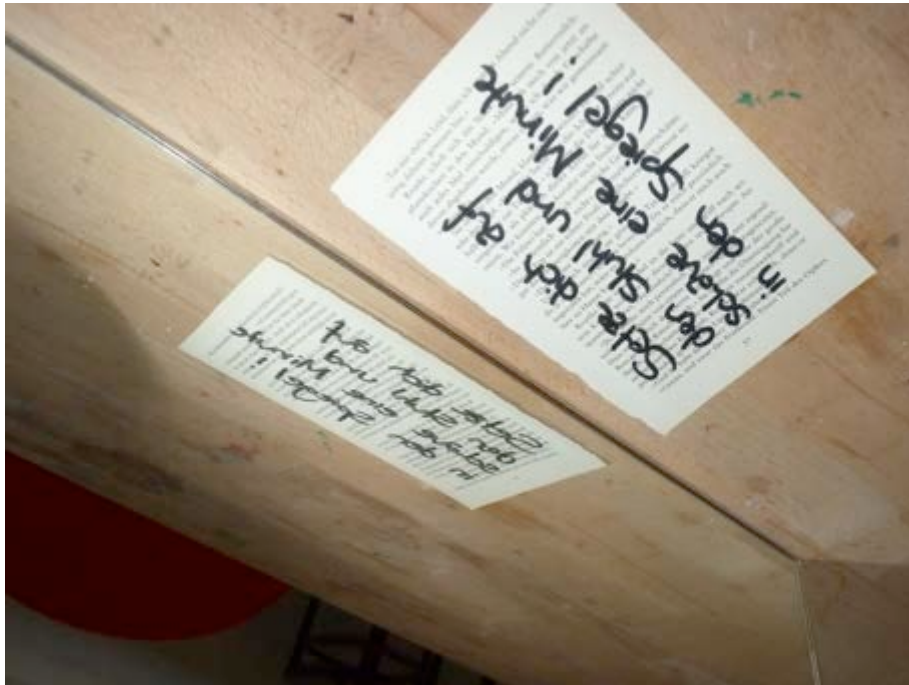
...

Unterdessen ist es Abend. Genaugenommen – Nacht. Ein ereignisreicher Tag liegt hinter mir. Ich kann nicht abschalten. Wäre schade es würde mir gelingen. Denn das Gefühl, das aufkommt, im Nachklang des heute Erlebten, wäre damit genommen. Doch die Wirkung der geschaffenen Werke, der sichtbargemachten Prozesse, der Präsentationen, der Installationen, der Performances... ist stärker. Intensiv. Erfüllend. Nachklingende Worte.

Erinnerungen erschaffen Neuland. Offenheit und Vielfalt wirken. Vertrauen in die Gratwanderung. Zerschaffen als Freidenker, ausleben und wirken. Als Künstler_in die totale „Zufriedenheit“.

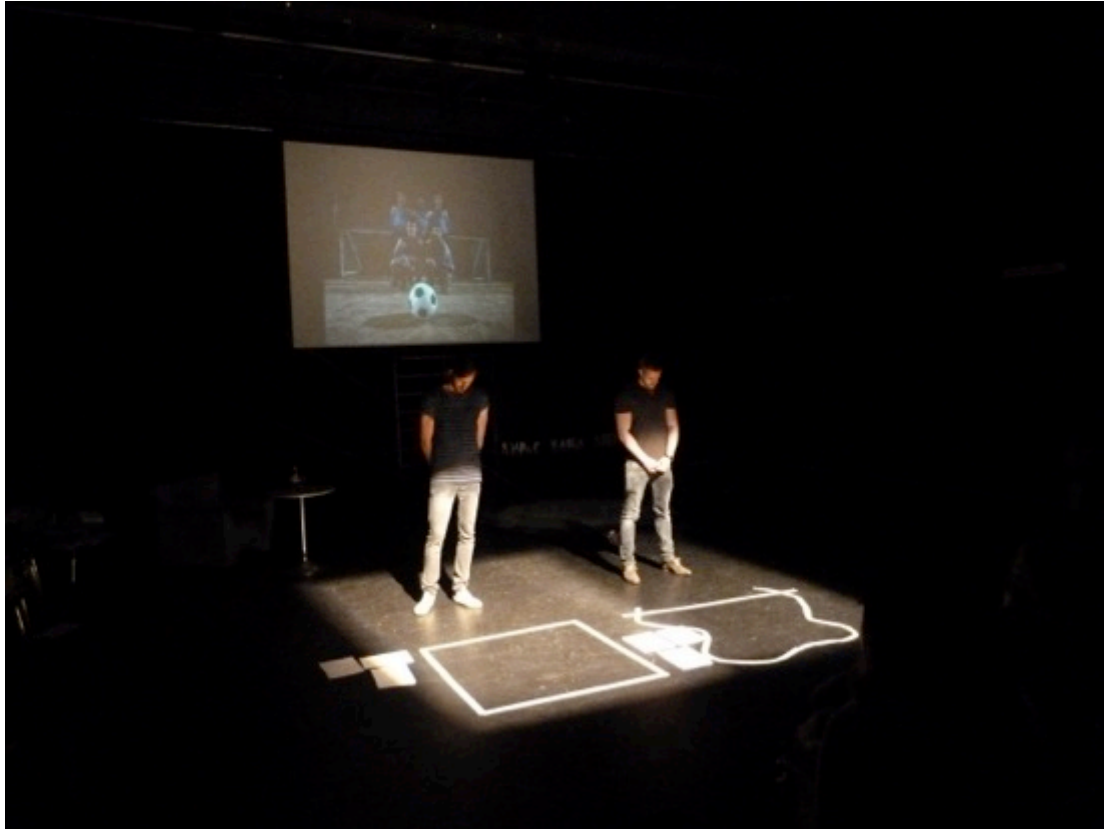
Gleich elfmal bereichert, überrascht, betroffen, verführt, interessiert, berührt, erinnert, überwältigt, befähigt inne zu halten, für „wahr zu nehmen“...

Spiegelungen



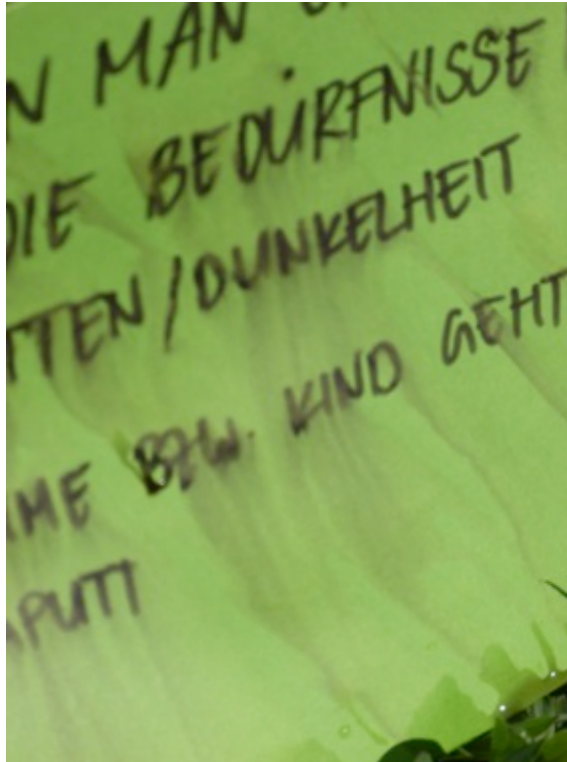
Ich sitze vor dem Spiegel.
Mir gegenüber ich. Lese zwischen den Zeilen. Ich als Richter.
Gegenüber auch eine Richter.
Wer angefangen hat zu werten, zu beschreiben, zu urteilen, zu formulieren, zu bewundern, auszusprechen was noch nie gesagt wurde, ist nicht klar.
Eine von beiden jedenfalls.
Spiegel oder Spiegelbild - ich oder ich.
Und welches ich ist realer? Ich weiss es nicht mehr genau, denn das Selbstgespräch verwischt das Innen und Aussen.
Wahrnehmung und Empfindung.
Erfahrung und Erlebnis.

Richtig und falsch



Egal wie, es ist nie so wie es die anderen sehen und so wie ich es sehe sehen es die anderen nicht... Beschränkt auf meine konstruierte Welt und gleichzeitig bereichert durch die Vielfalt der Umgebung. Ein Wechselspiel der verschiedenen Sichtweisen. Konform und nonkonform. Geordnet und chaotisch, stramm und ausschweifend beweglich... Gegensätzlichkeit schliesst sich genauso aus wie sie sich anzieht. Und was ist eigentlich die Norm? Wer wagt diese Festlegungen? Wer formuliert dieses Diktat? Was heisst schon richtig? Und was falsch? Und was heisst „- - -“, das neutrale dazwischen sich befindende wedernoch im Kontext vom Verständnis von Vielfalt?

Blumenwelt



Lebensnotweniges
Wasser. Lebensquell
Licht. Nährende Erde.
Ermöglicht
Wachstum.
Eigentlich. Und
grundsätzlich. Doch
was für den einen...
ist für den anderen...
nicht dasselbe. Selbst
wenn die
Grundlegung der
Notwendigkeit
geklärt scheint.
Wasserpflanzen und
Wüstenkakteen,
Nachtschattengewächse und
Sonnenblumen,
Kalkbodenblüter und
Lavaflechten...
Und - Was dürfen
eigentlich die
Wassertropfen auf
dem Papier? Was
dürfen die Tränen in
den Augen?
Verschwimmt die
Realität? Oder wird
sie reingewaschen?
So wie es kommt und
nicht gedacht war,
wird uns der Weg
bereitet für das, was
im Schatten der
Dunkelheit nicht
erahnt werden
konnte.

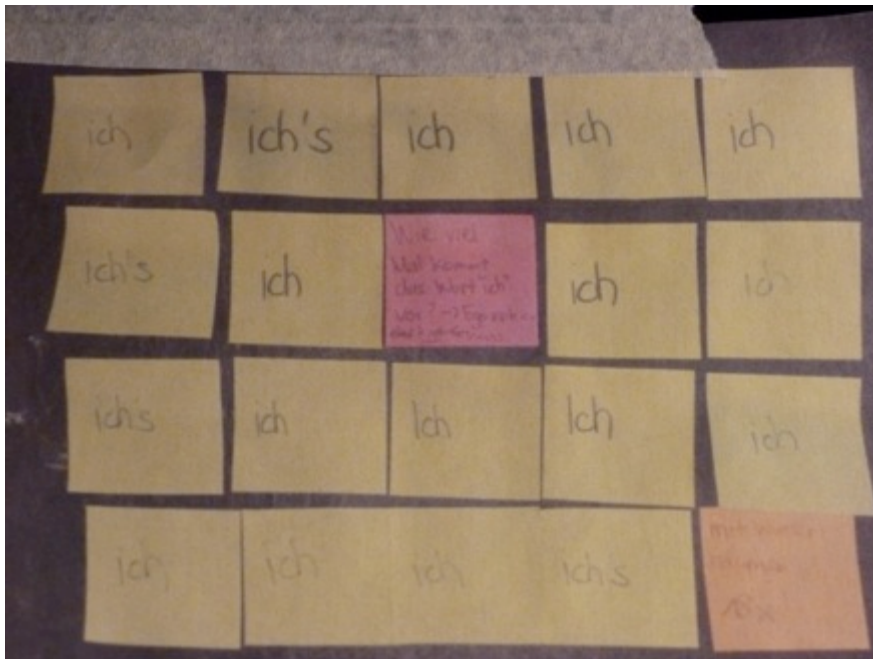
Pflanzenkunde



Biodiversität. Metapher Natur.

Der erste Eindruck, vorerst unumgängliche Zuschreibungen, vorgefasste Meinungen, Erwartungen, Wiederholbarkeitsannahme durch bereits gemachte Erfahrungen und das Schliessen auf diese Wiederholung begegnen in der Brennnessel, der Rose mit Dornen, der Trauerweide... Sie stehen als Vertreter einer vorgefassten Zuschreibung einerseits, als möglicher Türöffner für den Durchbruch, für den zweiten Blick und Eindruck, der ermöglicht, Zuschreibungen zu verlassen und in der Rose, in der Trauerweide und im Kaktus auch noch andere Qualitäten zu sehen als jene offensichtlich gängigen Vorurteilsbilder.

Sehnsucht



Sehnsucht
Kindheit.
Sehnsucht ich.
Irgendwo her
rührt diese
Sehnsucht.
Irgendwo tief
vergraben
finden sich die
gesuchten
Momente des
ersten
Vertrauens in
die Welt. In das,
was Schritt für
Schritt erlernt,
begriffen,
erkundet,
erfunden wird.
Die Welt ist neu,
weil auch ich
neu bin. Neu
war. Und nun?
Immer wieder?
Neu? Mit
Sehnen suchen.
Neugierde.
Neuigkeiten.
Neuland. Neu.
Immer wieder.
In neuen
Kombinationen
das was schon
da ist
konstruieren
und
dekonstruieren,
entdecken und
verwerfen,
probieren und
verfehlen. Was
bleibt? Die
Sehnsucht
Chance. Immer
wieder. Neu.